

IV. Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Historische Schützengarden in fünf Ortschaften des Bezirkes Murau/Steiermark, welche bei feierlichen Anlässen und kirchlichen Festen ausrücken. Ehrengäste werden mit einer Generaldecharge begrüßt.

2. AntragstellerInnen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r VertreterIn kann sich um die Eintragung einer Tradition in das Nationale Verzeichnis bewerben.

Name: Bezirksverband der Bürger- und Schützengarden des Bezirkes Murau
Obmann Rudolf Paschek

Adresse: 8850 Murau, Gustav-Baltzer-Str. 5

E-Mail-Adresse: rudolf@paschek.cc

Telefonnummer: 03532/2990-0 0664/4133709

3. Name des Elements

Geben Sie den von den TraditionsträgerInnen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Fest- und Feiertagsrepräsentation des historischen Gardewesens der Bürger- und Schützengarden des Bezirkes Murau:

Murauer Bürgergarde

Gustav-Baltzer-Str. 5, 8850 Murau

Schützengarde Krakaudorf

8854 Krakaudorf 16 b

Schützengarde Krakaebene

8854 Krakaebene 25

Prangschützengarde Ranten

Seebach 25, 8853 Ranten

Schützengarde der Pfarrgemeinde St. Peter am Kammersberg

Pöllau 49, 8843 St. Peter am Kammerberg

4. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. – und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

4. (a) Beschreibung des Elementes:

Heutige Praxis

Trotz der verschiedenen Bezeichnungen als „Bürgergarde“, „Prangschützen Garde“ oder „Schützengarde“ haben die fünf Garden des Bezirkes Murau viele Gemeinsamkeiten:

Sie rücken mehrmals im Jahr aus – oft im Zusammenhang mit kirchlichen Festen – und erhöhen als Ehrengarde die Feierlichkeit des Geschehens. Bei festlichen Anlässen wird für die Ehrengäste eine Generaldecharge abgefeuert.

Die Verbindung zur katholischen Kirche wird bewusst gepflegt bzw. man kultiviert diese traditionelle Verbindung.

Beispielsweise ist der Pfarrer von Ranten automatisch der „oberste Chef“ der Prangschützengarde und auch Murau „besitzt“ einen Gardepfarrer, ein Ehrenamt, das nicht zu unterschätzen ist, weil dadurch die Verbindung zwischen Kirchenvolk und Geistlichkeit immer wieder erneuert und gefestigt wird.

Alle Garden gemeinsam sind im Bezirksverband organisiert und stellen die nötigen Ausrüstungsgegenstände und Uniformen, welche bis auf St. Peter am Kammersberg ihre Wurzeln in napoleonischer Zeit haben. Körperbetont im Schnitt und intensiv in der Farbgebung üben sie auf Beteiligte und Zuschauer eine ungebrochene Anziehungskraft aus, vor allem dann, wenn die Truppe im Gleichschritt mit einem oder mehreren Trommlern vorneweg, ernst und majestätisch durch den jeweiligen Ort marschiert und so die Aufmerksamkeit auf sich zieht.

Weniger farbenprächtig, dafür umso eleganter gibt sich die taubengraue Uniform von St. Peter am Kammersberg, welche sich stilistisch an die Kaiserjäger Uniformen der 2. Hälfte des 19. Jhds. anlehnt.

Mit der Garde marschiert meist die Musik, welche in einigen Fällen (Ranten, Krakaudorf, Krakauhintermühlen) zur Garde passend eingekleidet wurde.

Abgesehen von den fixen kirchlichen Ausrückungen zu Fronleichnam und zum Patroziniumsfest fungieren die Garden als Ehrenschild bei Jubiläen, bei Hochzeiten und bei Besuchen von hochgestellten Persönlichkeiten aus Kultur, Politik oder Sport.

Um das Auftreten entsprechend zu gestalten, wird in der warmen Jahreszeit des öfteren exerziert um das exakte Abfeuern der Ehrenschild zu verbessern.

Die Garden legen Wert darauf in Ihrer Funktion ernst genommen zu werden.

(b) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

4 (b) Entstehung und Wandel

Die meisten der bestehenden Formationen entwickelten sich im Lauf der vergangenen 500 Jahre einerseits aus örtlichen Schutztruppen wie im Fall von Murau beispielsweise, andererseits zum Schutz vor protestantischen Störaktionen während

der Zeit der Reformation und Gegenreformation. Dabei gab es primär keine einheitliche Uniformierung, sondern lediglich die jeweilige örtliche Landestracht, ergänzt durch die entsprechende Bewaffnung.

Im Zuge des wiederholten Kriegsgeschehens in napoleonischer Zeit am Beginn des 19. Jhds. wurde das soldatische Erscheinungsbild so prägend und verbindlich, dass sich daraus die bis heute üblichen, farbenfrohen Uniformen mit frackartigem Oberteil aus grünem oder braunem Tuch mit roten Aufschlägen und weißen Hosen entwickelte. So entstand z.B. die Krakaudorfer Garde durch einen „echten“, versprengten französischen Soldaten, der in seiner Uniform die Fronleichnamsprozession begleitete, was großen Anklang und Nachahmung fand.

Als Besonderheit kommt bei den Garden von Ranten und St. Peter das Fahnenschwingen hinzu, eine Tradition, welche auf Grund ihrer imposanten Wirkung immer Bewunderer findet.

Die einzelnen Gardemitglieder stammen aus allen sozialen Schichten und bleiben mit wenigen Ausnahmen ein Leben lang der Garde treu.

Oft kommt es vor, dass Väter und Söhne, Onkel und Neffen sowohl nebeneinander als auch hintereinander als Gardisten dienen bzw. je nach Alter und Verdienst zu höheren Chargen aufsteigen. Nicht zuletzt durch den Anreiz der Beförderungen, die ähnlich wie beim Militär gehandhabt werden, gibt es in den letzten Jahrzehnten kaum Nachwuchsprobleme. Natürlich ist dafür auch der gesellige Charakter der Garden, die meist auch Marketenderinnen haben, maßgeblich.

(Anhand von alten Fotos aus den 20er bis 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts kann man sehen, wie sehr sich die Qualität der Uniformen verbessert hat.)

5. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

Literatur: DANEK, Elisabeth: Chronik der Krakau.

Eigenverlag der Gemeinden Krakaudorf, Krakauhintermühlen und Krakauschatten, März 2000

BRUNNER, Walter: St. Peter am Kammersberg. Die Marktgemeinde stellt ihre Geschichte vor.

Eigenverlag der Marktgemeinde, 1997

FRIESS, Natalie, MAROSCHEK Erhard: Nach altem Brauch in der Steiermark.

Die Geschichte der Murauer Bürgergarde.

Neunkirchen, 1994

Festschrift 265 Jahre Prangschützengarde Ranten

Video: Großes Gardetreffen 1998 Murau

Bestandsfest 333 Jahre

Schützengarde der Pfarrgemeinde St. Peter / Kammersberg 2008

6. Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Region / Bezirk Murau / Steiermark: Murau, Krakaudorf, Krakauebene, Ranten, St. Peter am Kammersberg

7. Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung

Geben Sie die vollständigen Kontaktdaten der TraditionsträgerInnen und ihre Aktivitäten bzw. Bedeutung für den Erhalt des immateriellen Kulturerbes an.

Die fünf Bürger- und Schützengarden des Bezirkes Murau in Verbindung zu Ihren Pfarren bzw. zu der Stadt Murau. Ausrückung der Schützen mit Fahne und Musik bei feierliche Anlässen und kirchlichen Prozessionen.

Bezirksverband der Schützen- und Bürgergarden des Bezirkes Murau

Obmann Rudolf Paschek

Gustav-Baltzer-Str. 5

8850 Murau

Bürger- und Schützengarden des Bezirkes Murau:

Murauer Bürgergarde

Gustav-Baltzer-Str. 5

8850 Murau

Schützengarde Krakaudorf

8854 Krakaudorf 16 b

Schützengarde Krakauebene

8854 Krakauebene 25

Prangschützengarde Ranten

Seebach 25

8853 Ranten

Schützengarde der Pfarrgemeinde St. Peter am Kammersberg

Pöllau 49

8843 St.Peter/Kmbg.

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Tradierung, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten. Maximal 300 Wörter.

Die Bürger- und Schützengarden des Bezirkes Murau sind in ihren Gemeinden fest eingebunden und erfreuen sich überregionale Beliebtheit. Die Erhaltung der Teilnahme an Festumzügen und Empfängen sowie an kirchlichen Festen ist daher gegenwärtig nicht gefährdet.

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Sicherung der Tradierung getroffen wurden/ werden/ werden sollen. Maximal 300 Wörter.

Die Schützengarden agieren an sich unabhängig voneinander und genießen daher die Unterstützung der einzelnen Pfarrgemeinden, Gemeinden und örtlichen Tourismusverbände. Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit ist bisher in Form eines Buches "Nach Altem Brauch in der Steiermark" und diverser Festsschriften zu besonderen Anlässen umgesetzt worden.

10. Kontaktdaten der VerfasserInnen der Empfehlungsschreiben

Empfehlungsschreiben 1

Name:	Mag. Waltraud Froihofer
Adresse:	8654 Fischbach 82
E-Mail-Adresse:	froihof@hotmail.com
Telefonnummer	03170/285
Fachlicher Hintergrund	Siehe Liste der Expertinnen

Empfehlungsschreiben 2

Name:	Dr. Natalie Frieß
Adresse:	8850 Murau, Am Schlossberg 7
E-Mail-Adresse:	hansgeorgfriess@gmx.com
Telefonnummer	03532/3130
Fachlicher Hintergrund	siehe beiliegendes Empfehlungsschreiben des Stadtmuseums Murau

Der/die AntragstellerIn gewährleistet, InhaberIn aller Rechte am Bildwerk zu sein und garantiert hiermit, alle erforderlichen Nutzungsrechte eingeholt zu haben und zum Abschluss dieser Vereinbarung berechtigt zu sein. Der/die

AntragstellerIn leistet zudem Gewähr dafür, dass durch das Bildwerk Persönlichkeitsrechte Dritter (Recht am eigenen Bild, Ehrenbeleidigung, Kreditschädigung) nicht verletzt werden.

Der/die AntragstellerIn räumt der Nationalagentur für das Immaterielle Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich und räumlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Bildwerk ein; dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung des Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form, die Bearbeitung des Bildwerks, die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen. Die Nationalagentur für das Immaterielle Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission sichert zu, dass bei dieser Nutzung die Urheberpersönlichkeitsrechte der UrheberInnen gewahrt bleiben.

Die Bewerbung darf für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

Datum, Ort und Unterschrift des/r AntragstellerInnen